

Wasser

# Wassersparen, aber richtig

Tipps für den sorgsamem  
Umgang mit Wasser



RheinEnergie



## Wasserressourcen und Klimawandel

Vom Weltraum aus betrachtet erscheint unsere Erde strahlend blau - ungefähr drei Viertel der Oberfläche ist vom Wasser der Ozeane bedeckt. Wasser ist auf den ersten Blick also reichlich auf der Erde vorhanden. Die Menge ist zudem konstant, das Wasser befindet sich in einem ewigen globalen Kreislauf zwischen Meer, Luft und Land, in dem kein Tropfen verloren geht. 97,5 Prozent des Wassers auf der Erde sind allerdings Salzwasser in den Ozeanen, nur etwa 2,5 Prozent Süßwasser und davon sind 70 Prozent als Eis in den Gletschern und Polkappen gebunden. Nur 1 Prozent der weltweiten Wasservorräte ist potenziell als Trinkwasser nutzbar. Leider sind diese Trinkwasser-Ressourcen aber auf der Erde sehr ungleich verteilt. Schätzungen der UNESCO zufolge sind rund 40 Prozent der Weltbevölkerung von Wasserknappheit betroffen, insbesondere in Afrika, Lateinamerika und Asien. In Nord- und Mitteleuropa einschließlich Deutschland ist die Versorgung hingegen gut.



Köln ist wasserreich. Unter Köln befindet sich ein gut gefüllter Grundwasservorrat, der ungefähr der zehnfachen Menge der jährlichen Trinkwasserentnahme entspricht. Dabei entnehmen wir der Ressource immer nur so viel Wasser, wie sich auf natürlichem Wege erneuert. Klimaprojektionen, die die zukünftige klimatische Entwicklung in Köln im Hinblick auf das Wasserdargebot bis zum Jahr 2100 beleuchten, zeigen eine steigende Tendenz bei Temperaturen und Niederschlägen.



## Wofür wir Wasser verwenden

Kaum einer weiß, wie viel Wasser er am Tag braucht und wofür. Rund 125 Liter Wasser sind es pro Kopf in Deutschland. Dabei ist der sorgsame Umgang mit Trinkwasser in vielen Haushalten bereits fest verankert. Anfang der 1990er Jahre verbrauchte ein Einwohner in Deutschland durchschnittlich noch 147 Liter Wasser am Tag. Nur ein sehr kleiner Teil des genutzten Trinkwassers wird tatsächlich getrunken. Das meiste Wasser, etwa zwei Drittel, wird im Badezimmer für die Körperpflege sowie für die Toilettenspülung gebraucht. Der übrige Teil dient dem Putzen, der Reinigung von Kleidung und Geschirr sowie der Gartenbewässerung.

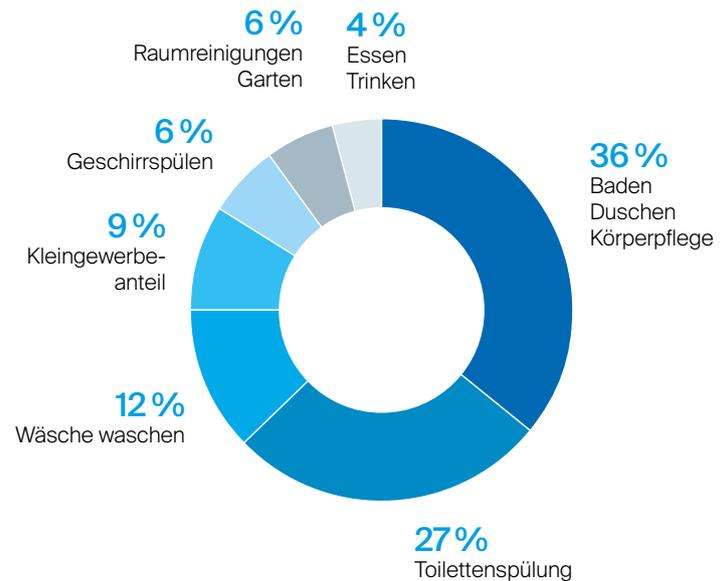
Demnach nehmen in den Sommermonaten zwar die Trockenperioden an Dauer und Intensität zu, wegen der zunehmenden Niederschläge im Winterhalbjahr wird aber die Grundwasserneubildung insgesamt sogar ansteigen. Damit zeichnet sich auch in Zukunft für Köln keine Wasserknappheit ab. Die zunehmende Hitze und Trockenheit in den Sommertagen lassen aber den Wasserbedarf in den Haushalten vorübergehend steigen, sodass zu bestimmten Tageszeiten, üblicherweise morgens und abends, der Betrieb der Anlagen und Netze der Wasserversorgung überproportional stark belastet wird (Spitzenwasserbedarf). Ausgeprägte Spitzenlastereignisse können zu betrieblichen Engpässen führen, die die Versorgungssicherheit beeinträchtigen.

Auch wenn der lokale Wassergebrauch keine unmittelbaren Auswirkungen auf die globale Wasserverfügbarkeit hat, hilft der bewusste Umgang mit Wasser, unsere eigene Trinkwasserversorgung auch für die Zukunft nachhaltig zu sichern.

Unser Wunsch ist es, ein Bewusstsein für den sorgsamen Umgang mit Wasser zu schaffen, sodass wir gemeinsam der Umwelt etwas Gutes tun können. Nicht nur Menschen verbrauchen Wasser, sondern alle Produkte, die uns täglich begleiten und begegnen.

Es lohnt sich über unseren Wasserverbrauch ganzheitlich nachzudenken. Wir geben Ihnen Tipps, wie sie sinnvoll und zielgerichtet mit dem Wasser umgehen. Die Liste der Möglichkeiten ist lang.

Letztendlich müssen Sie aber selbst abwägen, welche Maßnahmen für Sie in Frage kommen.



## Warmwasser sparen spart doppelt

Man muss nicht gleich kalt duschen, aber es lohnt sich dennoch, vor allem beim Warmwasser auf den Verbrauch zu achten. Denn es ist sehr energieaufwändig, Wasser zu erwärmen. Im Schnitt ist etwa jeder dritte Liter des im Haushalt genutzten Wassers warmes Wasser. Etwa 15 Prozent des Energieverbrauchs im Privathaushalt entfallen auf die Warmwasserbereitung. Wer Warmwasser spart, spart also auch Energie und Kosten. Gleichzeitig wird durch das Sparen von Warmwasser der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck verringert.

Ein warmes Wannenbad ist angenehm und entspannend, verbraucht aber auch entsprechend viel Energie. Nutzen Sie besser häufiger die Dusche und stellen Sie das Wasser nur so warm, wie nötig. Zur Befüllung einer Badewanne werden 150 bis 200 Liter benötigt, für einen typischen Duschgang nur rund 70 Liter.



Nicht nur beim Duschen und Baden können Sie Warmwasser sparen. Auch beim Händewaschen und Zähneputzen am Waschbecken lassen sich schnell Sparerfolge erzielen. Hier gilt: Wasser während des Einseifens und dem Zahnputzvorgang nicht laufen lassen. Drehen Sie das Wasser öfter ab. Verwenden Sie beim Zähneputzen einen Becher, den Sie mit Wasser befüllen. Ein weiterer wichtiger Faktor ist der Wasser- und Energieverbrauch der Haushaltsgeräte. Moderne, effiziente Waschmaschinen und Geschirrspüler benötigen nur geringe Mengen an Wasser und können so deutliche Energiemengen einsparen. Idealerweise sollten die Geräte erst gestartet werden, wenn sie gut gefüllt sind.

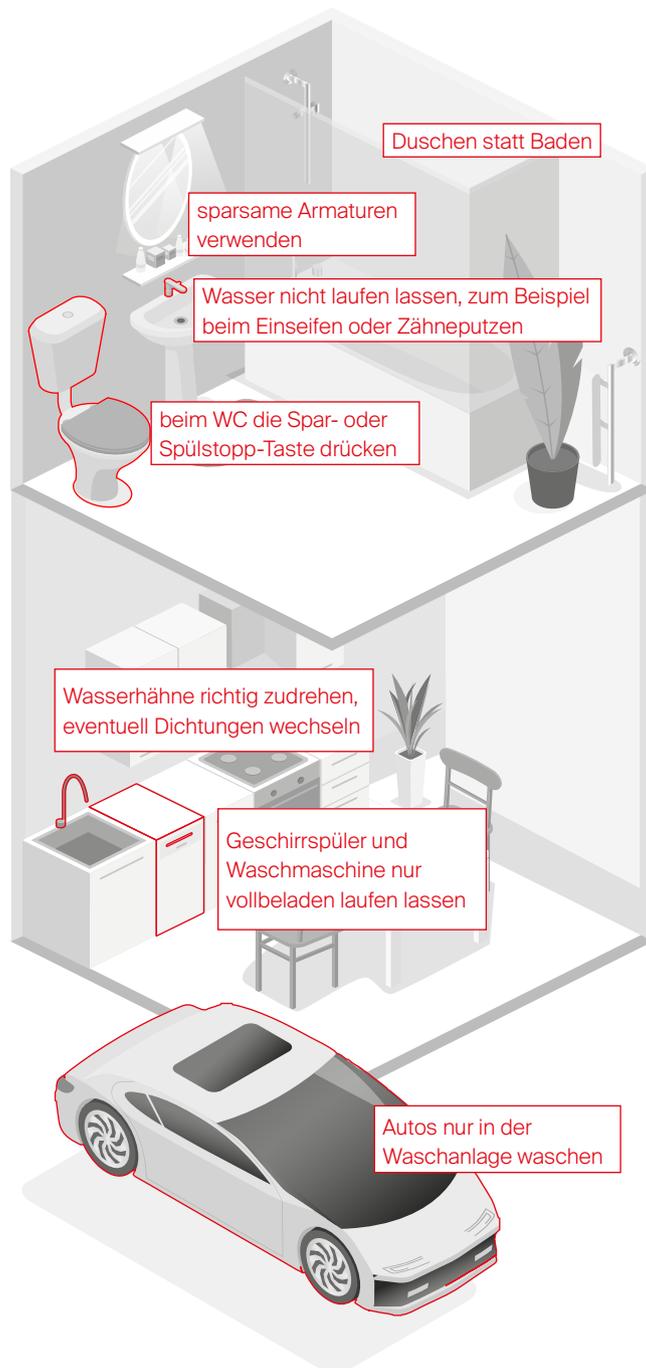
## Auf den Zeitpunkt kommt es an

Infolge des Klimawandels wird es auch in Köln zukünftig zu häufigeren und längeren Perioden mit extremen Temperaturen und Trockenheit kommen. Gerade in diesen Perioden sind die Wasserbedarfe besonders hoch, da häufiger geduscht wird, die Gärten bewässert und obendrein Pools und Planschbecken befüllt werden. Aufgrund typischer Verhaltensmuster verteilt sich dieser hohe Gebrauch dabei sehr ungleich über den Tag – mit zwei ausgeprägten Spitzen am Morgen und in den frühen Abendstunden. Ausgeprägte Hitzewellen können Wasserwerke und Verteilnetze an ihre Kapazitätsgrenzen bringen, es drohen dann technische Engpasssituationen und Druckabfall. Auch in solchen Zeiten gibt es genug Wasser für alle, das Problem ist der zeitlich begrenzte Spitzenbedarf.

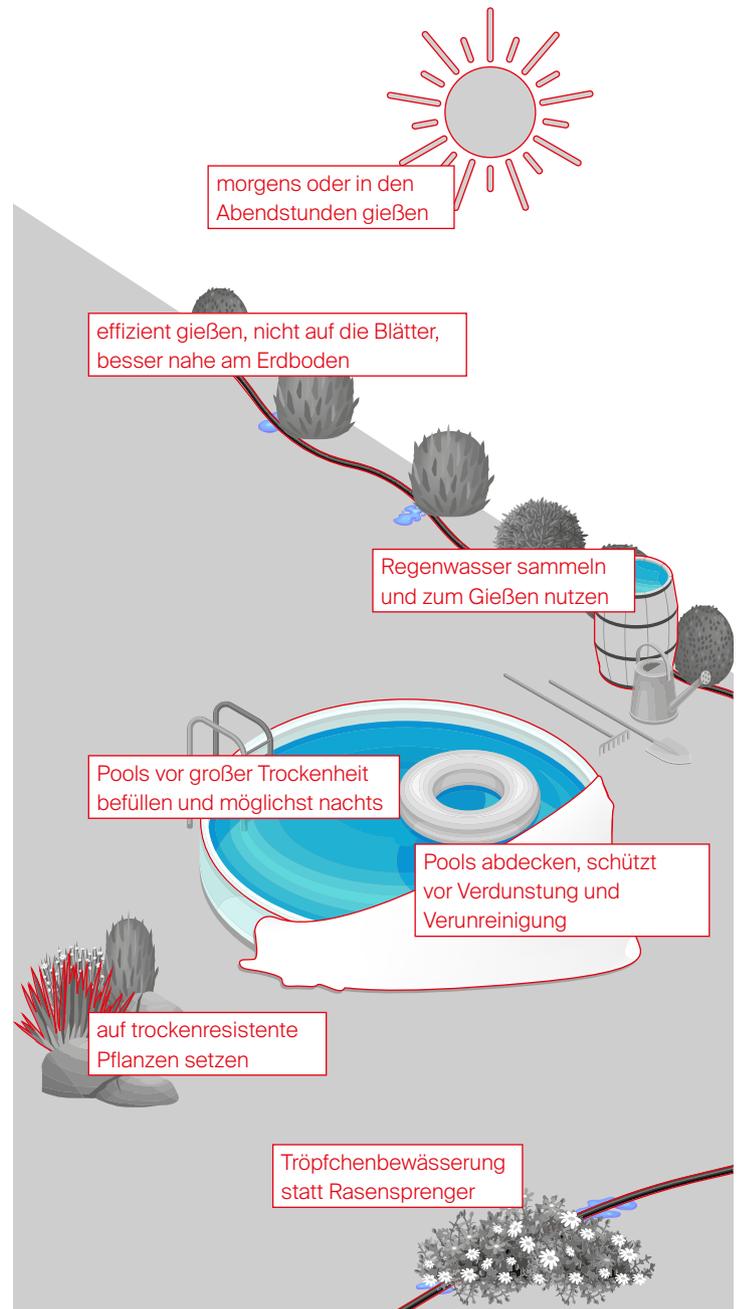
Zur Entlastung der Versorgung vor Ort ist es daher hilfreich, bewusst von den gewohnten Verhaltensweisen abzuweichen, den Wasserverbrauch zu den Spitzenzeiten in den Morgen- und Abendstunden zu reduzieren und so zu einer stabilen Versorgung mit Trinkwasser beizutragen. So können Sie zum Beispiel die Gartenbewässerung in den frühen Morgenstunden vor Sonnenaufgang durchführen, das Wasser verdunstet dann weniger. Experten raten, besser seltener intensiver zu gießen und den Boden gut zu durchfeuchten als täglich wenig. Auch das Rasenmähen hat einen Einfluss auf den Wasserverbrauch. Längeres Gras sorgt für mehr Schatten, trocknet weniger aus und muss so seltener bewässert werden. Eine Entlastung der öffentlichen Wasserversorgung kann auch über Sammeln und Nutzung von Regenwasser erfolgen. Bei Beeten und Pflanzkübeln nutzen Sie am besten ein Bewässerungssystem mit Tröpfchenbewässerung. Das Wasser wird hier effizienter genutzt, da es bodennah, ohne Verdunstung, direkt an die Wurzeln abgegeben wird.



## Praktische Tipps zum Wassersparen im Haushalt...

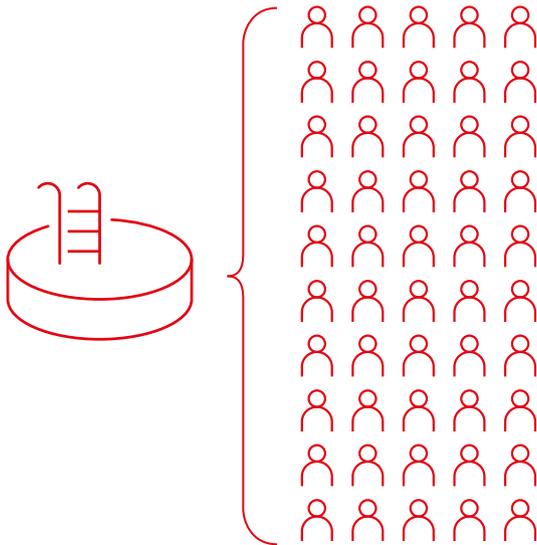


## Praktische Tipps zum Wassersparen im Garten...



## Schwimmen und Planschen im eigenen Pool liegen im Trend.

Die Füllung eines durchschnittlichen Aufstellpools verbraucht ungefähr so viel Wasser, wie rund 50 Personen an einem Tag. Es hilft, wenn Sie das Befüllen nicht in den Hauptverbrauchszeiten morgens und abends erledigen, sondern lieber nach Sonnenuntergang. Größere Pools befüllen Sie am besten bereits vor der heißen Sommerperiode Ende April bis Mitte Mai. Eine Abdeckung verhindert, dass viel Wasser aus dem Pool verdunstet.



## Wassersparen kann auch Nachteile haben

Das über die Leitung bereitgestellte Trinkwasser wird streng kontrolliert und ist angenehm kühl. Damit das Wasser frisch aus dem Hahn kommt, sollte es in den Leitungen nicht zu lange verweilen. Schon die alten Römer wussten: Wasser muss fließen, denn nur so lässt sich das wichtigste Lebensmittel „frisch“ halten. Eine geringere Wassernutzung kann zu längeren Aufenthaltszeiten des Trinkwassers im Leitungsnetz führen. Stagnation, also Stillstand im System, kann zur Beeinträchtigung der Trinkwasserqualität führen. Stagnationswasser muss nicht zwingend gefährlich sein. Es birgt jedoch gewisse Risiken, insbesondere in der Hausinstallation, da es sich mit Metallen aus Rohrnetzwerkstoffen anreichern kann und eine Keimbildung möglich ist. Wenn Sie den Wasserhahn längere Zeit nicht benutzen, etwa über Nacht oder im Urlaub, lassen Sie das Wasser zur Sicherheit erst einen Moment ablaufen, bis es kühler wird. Dann ist es frisch und etwaige Beeinträchtigungen haben keine Chance.

Wenn zu wenig Wasser in den Haushalten genutzt wird, können auch Probleme im Abwassernetz entstehen. Zu wenig Abwasser kann die Ablagerungen in der Kanalisation nicht wegspülen. Korrosion und unangenehm riechende Faulgase können entstehen. In der Folge müssen die Abwasserleitungen aufwändig durch Spezialfirmen mit Frischwasser gespült oder gar repariert werden. Ein bewusster Umgang mit dem Wasser ist wichtig, ein absolutes Wassersparen aber aus den genannten Gründen nicht sinnvoll.

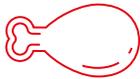


## Gemeinsam gegen den weltweiten Wassermangel

Der größte Wasserverbrauch findet letztendlich aber nicht im eigenen Haushalt statt. Deutlich höher als die direkte private Trinkwassernutzung ist der Verbrauch von sogenanntem virtuellem Wasser. Das ist Wasser, das für die Produktion, Herstellung und Transport von Waren und Nahrung benötigt wird. Etwa 4.000 Liter fallen hierfür im Schnitt pro Person und Tag an. Durch unseren alltäglichen Konsum sind wir Teil des weltweiten Wasserkreislaufs. In Lebensmitteln, Kleidungsstücken und anderen Produkten ist indirekt Wasser enthalten, das zum Beispiel für deren industrielle Herstellung eingesetzt wurde, oder für die Bewässerung während der landwirtschaftlichen Erzeugung. Die Mengen des virtuellen Wassers sind beachtlich. Für die Produktion von einem Kilogramm Rindfleisch sind zum Beispiel mehr als 15.000 Liter Wasser nötig, für die Herstellung eines Autos sogar bis zu 400.000 Liter. Wer morgens eine einzige Tasse Kaffee trinkt, verbraucht damit schon allein 140 Liter virtuelles Wasser, das ist mehr als er durchschnittlich pro Tag direkt an Wasser verbraucht.



1 Tasse Kaffee  
= 140 l



1 kg Rindfleisch  
= 15.400 l



1 Hamburger  
= 2.400 l



1 kg Käse  
= 2.700 l



1 Liter Wein  
= 960 l



1 Jeans  
= 11.000 l

Jeder kann über sein Konsumverhalten zum verantwortungsvollen Umgang mit Wasser beitragen, indem er den virtuellen Wasserbedarf von Produkten berücksichtigt. Das eröffnet wirksame Möglichkeiten, um die Ressource Wasser vor allem auch in den Regionen der Welt zu sparen, die unter Wassermangel leiden. Eine entscheidende Rolle spielt hierbei die Herkunft der Produkte und Lebensmittel.

Wichtige Faustregeln für das Wassersparen im globalen Kontext lauten:

- Lebensmittel regional und saisonal kaufen, weniger Fleisch konsumieren – z. B. Erdbeeren im Sommer, keine Tomaten aus Spanien, keine Rinder-Steaks aus Argentinien
- auf Produkte aus trockenen und halbtrockenen Regionen verzichten, z. B. kein Kaffee aus dem regenarmen Tiefland Brasiliens
- auf Importwaren verzichten und heimische Produkte kaufen
- nicht nachhaltig produzierte Kleidung vermeiden, sogenannte „Fast Fashion“, Kleidung lange tragen, nicht auf jeden Modetrend aufspringen
- Elektrogeräte kaufen, die lange haltbar sind und sich reparieren lassen



## Wassersparen auf Reisen

Wenn wir an Regionen denken, die unter Wassermangel leiden, fällt uns meistens als erstes die Wüste ein. Laut Weltgesundheitsorganisation zählen Katar, Israel, Libanon und Kuwait zu den Ländern mit der weltweit größten Wasserknappheit. Aber nicht nur da ist das Wasser knapp, sondern auch in vielen beliebten Urlaubsregionen, wo wir es nicht vermuten: Mallorca beispielsweise leidet schon seit Jahren unter Wasserknappheit.

Auch auf Reisen lohnt es sich deshalb, den eigenen Wassergebrauch bewusster zu gestalten. Nicht selten bestimmen die Wahl des Urlaubsziels und die Art des Urlaubs auch den Wasserbedarf am Urlaubsort. So wäre es wünschenswert, gerade Reisen in Regionen mit akutem Wassermangel wieder als etwas Besonderes zu betrachten. Annehmlichkeiten für den Tourismus wie Swimmingpools, Wellnessangebote oder üppige Gartengestaltungen, bis hin zu Luxusangeboten wie Golfplätze oder Wasserparks verbrauchen sehr große Mengen Wasser und sollten daher in bereits natürlich eher trockenen Gebieten besser nicht genutzt werden. Denn nur Angebote, die auch Zuspruch finden, haben letztlich Bestand. Eine geringere Nachfrage führt langfristig zu einem Umdenken der Betreibenden solcher Anlagen und zu einem nachhaltigeren Umgang mit Wasser.

Bereits die Auswahl der Unterkunft kann eine gute Option zum Wassersparen sein. Es gibt heute eine Vielzahl an Hotels und Ferienhäusern, die besonderen Wert auf ein nachhaltiges Wassermanagement legen und beispielsweise Konzepte zur Wasserwiederverwendung etabliert haben. In vielen Hotels werden Handtücher häufig noch täglich gewechselt. Zuhause tut das eigentlich niemand. Um auch hier zu kleineren Wäschebergen beizutragen, ist es empfehlenswert, die Handtücher nicht auf dem Boden liegen zu lassen, sondern hinzuhängen. Das signalisiert: „Ich möchte das Handtuch noch benutzen.“ Auch Ferienunterkünfte müssen nicht täglich geputzt werden. Nachhaltige Unterkünfte bieten hier zum Beispiel oftmals an, dass Gäste freiwillig auf diesen Service verzichten können. Stattdessen wird dann zum Beispiel „nur“ das Bett gemacht und der Müll geleert. Auch das spart Wasser und Reinigungsmittel.



# Können wir helfen?

Wir freuen uns  
auf den Kontakt  
mit Ihnen.

## **E-Mail**

[service@rheinenergie.com](mailto:service@rheinenergie.com)

## **Telefon**

0221 34645-300

Mo.–Fr. 7:00–20:00 Uhr

Sa. 9:00–20:00 Uhr

[rheinenergie.com](https://www.rheinenergie.com)